

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

274 (25.11.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Voten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die Spaltenweite Millimeterzelle 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Nachdruck und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 274

Donnerstag, den 25. November 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Im Reichstag wurde am Mittwoch die außenpolitische Debatte fortgesetzt, wobei eine etwas schärfere Tonart vorherrschte.

Gegen Dr. Stresemann haben die Kommunisten und baltische Mißtrauensanträge eingebracht.

Der deutsche Botschafter in Paris hat wieder mit Briand über die Entwaffnungsfragen verhandelt.

In der französischen Kammer kam es gestern abend zu einem Zwischenfall, als kommunistische elsässische Abgeordnete bei der Beratung des elsässischen Budgets versuchten, in deutscher Sprache zu reden. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Gleichzeitig wurde ein elsässischer Beschlus Antrag auf Zulassung der deutschen Sprache in der Kammer eingebracht.

In London ist der sowjetrussische Botschafter Krasin, der frühere Mitarbeiter Lenins, gestorben.

Die vielbesprochene Zusammenkunft Briand-Mussolini wird von Rom aus demontiert.

Die finnische Regierung erlitt im Parlament eine Niederlage und ist zurückgetreten.

Chamberlain warnte vor einer überstürzten Einberufung der Abrüstungskonferenz, etwa schon für das Jahr 1927.

Wie die Pariser Blätter behaupten, wehrt sich der französische Generalstab energisch und erfolgreich gegen eine Räumung des Rheinlandes.

Deutscher Reichstag

Fortsetzung der außenpolitischen Debatte

Berlin, 24. Nov.

Präsident Loh eröffnete die Sitzung um 3 Uhr. Neu eingegangen ist eine kommunistische Interpellation wegen der Angelegenheit der „Deutschen Wks. Zeitung“. Das Zusatzabkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag wird an den Auswärtigen Ausschuss überwiesen. In 2. und 3. Lesung billigt dann der Reichstag ohne Aussprache die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Austausch von Erzeugnissen einiger deutscher und französischer Industrien, den deutsch-polnischen Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse und das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig andererseits.

Abg. Dr. Wredt (Wirtschaftl. Ber.) betont die Notwendigkeit, bei der Außenpolitik Parteifragen nach Möglichkeit auszuscheiden. Nach der Rede des Herrn Dr. Höpff könnte man die Deutschnationalen ruhig bei der Regierungskoalition aufnehmen. (Heiterkeit.) Die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund loyal hinter die Regierung gestellt, weil man einer wohlwollenden Tatlage gegenüberstand. Leider habe die Deutsche Volkspartei im jüngsten Wahlkampf den übelsten Kampf gegen die Wirtschaftliche Vereinigung geführt. (Minister Dr. Stresemann, der inzwischen seinen Platz eingenommen hat, ruft erregt: Dafür kann ich doch nicht! Auch aus den Reihen der Deutschen Volkspartei ertönen lebhaftige Zurufe.) Ausfallend sei, daß alle Entwaffnungsnoten sich gegen die nationalen Verbände richteten, aber gegen das militärische Reichskammer schwarz-rot-gold nicht. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung müsse sich mehr für die rheinische Bevölkerung einsetzen. Dann würde sie auch die Wirtschaftspartei hinter sich haben.

Abg. Müller-Branden (Soz.) hält das Verhalten des deutschen Botschafters in Washington bei der Flagenhissung für gerechtfertigt. Die Deutschnationalen wollen anscheinend mit aller Macht in die Regierung hinein. Wenn sie die Flagenhissung aber unverständlich finden, so zeigt das, daß sie für praktische Arbeit noch nicht reif sind. Die Deutschnationalen bedeuten sich als das Gewissen der Nation. Beim Dawesplan haben nur 50 Prozent dieses Gewissens funktioniert, die anderen 50 Prozent waren für Gewissenlosigkeit. (Heiterkeit links.) Wenn die Deutschnationalen in die Regierung aufgenommen werden, würden 2 Pferde vorn und 2 Pferde hinten an den Wagen gespannt sein. Die Deutschnationalen haben Völkerbund und Verständigungspolitik immer bekämpft. Wenn sie jetzt anders reden, so ist das deshalb, weil der Landbund ihren schleunigen Eintritt in die Regierung verlange. Die Franzosen sind aber erheblich höher vernünftiger geworden als die Deutschnationalen. Wir erstreben den Frieden Europas. Dazu ist in Locarno und Thoiry der Grund gelegt worden. Die Politik von Locarno und Thoiry bedeutet den endgültigen Verzicht auf Elsass-Lothringen. Auf der anderen Seite bedeutet diese Politik, daß die Franzosen ein für allemal auf historischen Drama nach dem Rhein verzichten müssen. (Beifall.) Wir wünschen die beschleunigte Rückgabe des Saargebietes. Da das Ergebnis der Volksabstimmung dort ganz unabweisbar für Deutschland ausfällt, könnte man auf diese Abstimmung ganz verzichten. (Beifall.) Die allgemeine Abrüstung ist nicht nur Deutschland, sondern allen Völkern versprochen worden. Wird sie nicht durchgeführt, so müßte das zu einer Krise im Völkerbund führen. Der Antrag der Wiederaufholung der Kriegsschuldfrage ist nur ein Mandat zur Täuschung des Publikums; wir lehnen ihn ab.

Abg. Graf zu Reventlow (Wsl.) bezeichnet die Flagenhissung des deutschen Botschafters in Washington als Vorkriegsmaßnahme als eine Schädigung des deutschen Ansehens. Die Aufhebung der Schuldfrage sei nicht zu erreichen, solange die Dawesvereinbarung, die Locarnoverträge bestehen und Deutschland dem Völkerbund angehört. Die Zerstückelung der Kriegsschuldfrage sei von höchster politischer Bedeutung für Deutschland. Die Politik

von Genf und Thoiry sei zu einer ungeheuren Blamage für Deutschland geworden. Der Redner wendet sich dann gegen den deutsch-französischen Eisenpakt, der ein ungeheures Nachinstrument des internationalen Kapitalismus sei.

Abg. von Freitag-Dorinboven (Dn.) erklärt, daß die Ausführungen Dr. Stresemanns nicht geeignet gewesen seien, die deutschnationalen Ansichten über die Erfolglosigkeit der Locarnopolitik irgendwie zu erschüttern. Es seien im Anschluß an Genf und Thoiry Hoffnungen erweckt worden, die keine Erfüllung gefunden haben. Die Enttäuschung darüber im deutschen Volke sei tief und allgemein. Der Minister ist nicht von der Schuld freizusprechen, daß er diese Hoffnung genährt hat. Er hat nicht darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen von Thoiry sich über Monate und Jahre hinziehen können. (Hört, hört rechts!) Der Völkerbund hat ein ganzes System von Untersuchungen über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus aufgestellt. Diese Untersuchungsordnung schwebt über unserem Haupt wie ein Damoklesschwert. Der Redner fragt, ob der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufher, an Balforsitzungs- tage tatsächlich an einem feierlichen Empfang teilgenommen habe. (Rechts! hört, hört! rechts.) Der Redner begründet dann den Antrag sämtlicher bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrage.

Dann gibt Reichswehrminister Dr. Gessler eine Erklärung zu der Dentschrift des Jungdeutschen Ordens.

Deutschland.

Das Gesetz gegen Schund und Schmutz vor dem Reichstag

Berlin, 24. Nov. Nach den vom Präsidenten Loh getroffenen Geschäftsdispositionen wird der Gesetzentwurf gegen Schund und Schmutz in der Literatur am Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages gestellt werden. Die Vorlage wird vom Reichsinnenminister Dr. Külz in längeren Ausführungen vertreten werden.

Mißtrauensanträge gegen Dr. Stresemann

Berlin, 24. Nov. Außer dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsaußenminister ist nunmehr auch von der baltischen Fraktion des Reichstages zur äußeren politischen Debatte ein Antrag eingegangen: Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann bestreite nicht das Vertrauen des Reichstages.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 24. Nov. Am 23. November wurden die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Forderungen eröffnet. Die Deutschland für die Durchführung des Urteils des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag in der Frage des Städtewerkes Chorzow erhebt. Die deutsche Regierung wird hierbei durch Universitätsprofessor Kaufmann, die polnische Regierung durch Präsident Morozowski vertreten.

Die erste Rate für die Redarregulierung

Berlin, 24. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigt: den in dem zweiten Nachtragsgesetz zum Reichshaushaltsplan eingestellten Betrag von 1 Million Reichsmark für Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasserverhältnisse in den Gemerkungen Stuttgart-Cannstatt und Münster als ersten Teilbetrag. Die Arbeiten, die sich dem Kanalierungsplan für den Redar einfügen, sind von der Redar-M.G. auszuführen. Es ist bekanntlich in Aussicht genommen, daß von der erforderlichen Gesamtsumme von 13 Millionen Reichsmark etwa zwei Drittel durch den Staat Württemberg und der Stadt Stuttgart aufgebracht werden. Mit den Arbeiten soll begonnen werden, sobald Württemberg und Stuttgart eine vertragliche Bindung hinsichtlich ihrer Beitragsleistung eingegangen haben. In Aussicht genommen ist eine Bauzeit von drei Jahren. Der auf das Reich entfallende Kostenanteil ist insgesamt mit 35 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Der Unglücksfall auf dem Torpedoboot „Möwe“

Königsberg, 24. Nov. Bei dem gestrigen Unglücksfall auf dem Torpedoboot „Möwe“ ist außer dem schon als tot gemeldeten Obermaschinistenmaat und einem Oberheizer noch ein Maschinenbauer seinen Verletzungen erlegen. Der Reichspräsident hat ein Beileidstelegramm geschickt.

Ausland.

Höpff erneut bei Briand

Paris, 24. Nov. Der deutsche Botschafter Herr von Höpff hatte heute vormittag eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand. Die Unterredung berührte eine ganze Reihe schwebender Probleme. Insbesondere kamen in ihrem Verlauf die im Gang befindlichen Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage zur Sprache.

Abschluß der britischen Reichskonferenz

London, 24. Nov. Die britische Reichskonferenz hielt am Dienstag ihre letzte Vollkonferenz ab. In ihrer letzten Entscheidung wurde noch einmal die Bedeutung der Konferenz für die Reichseinheit zum Ausdruck gebracht. In einer Adresse an den König wird betont, daß die Konferenz ihre feste Grundlage in der Überzeugung aller gehabt habe, daß

die Krone das unerlöschliche Symbol der Einheit aller Teile des britischen Reiches sei.

Um die Verhinderung der Abrüstungskonferenz

London, 24. Nov. „Daily Telegraph“ bezeichnet die Erklärung Chamberlains, daß die Abhaltung der vorgeschlagenen Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre verfrüht sei, als eine Enttäuschung. Trotzdem sei es richtig, daß, wenn man die Konferenz Anfang nächsten Jahres stattfinden lassen würde, dann die Aussicht auf eine amerikanische Teilnahme sehr gering sei. Die Zeit sei gekommen, den harten Tatsachen der Abrüstungsprobleme ohne Illusion gegenüberzutreten.

Echo der Stresemann-Rede

Paris, 24. Nov. In einer Besprechung der Rede des Reichsaußenministers vor dem Reichstag stellt das „Journal“ fest, daß Stresemann gegenüber Frankreich loyal gewesen sei. Diese Aufrichtigkeit trete besonders an der Stelle seiner Rede zutage, die sich auf die illegalen militärischen Verbände beziehe. Die Rede werde in den Kreisen der französischen Diplomatie günstig beurteilt. Man müsse anerkennen, daß Stresemann einen glücklichen Tag gehabt habe. Sein rückhaltloses Eintreten zugunsten der Locarno- und Thoirypolitik und seine Erklärungen über die Militärkontrolle ließen den Weg für eine freundschaftliche Verständigung über die Modalitäten der Völkerbundskontrolle offen. Die „Volente“ unterzeichnet besonders die Feststellung Stresemanns, daß die deutsch-französischen Beziehungen auf der Basis gegenseitigen Vertrauens begründet sein müßten. Wenn Frankreich den Frieden wünsche, könne sein Weg sich nicht wesentlich von dem von Stresemann skizzierten entfernen. — Der „Petit Parisien“ ist der Auffassung, daß Stresemann, der die Militärkontrolle vor dem Zusammenbruch des Völkerbundesrates liquidieren sehen möchte, die Dinge zu forcieren trachte.

London, 24. Nov. Die außenpolitische Debatte im Reichstag wird von den Blättern mit großer Ausführlichkeit wiedergegeben. Große Beachtung finden die Reden Dr. Stresemanns und Professor Hoehfhs. Der Berliner Korrespondent der „Times“ meint, daß die Debatte einen unerwartet friedlichen Verlauf genommen habe. Die Abstimmung der Deutschnationalen an der Seite der Sozialdemokraten gegen die Regierung vor vierzehn Tagen in der Frage der Arbeitslosenunterstützung sei offenbar eine Demonstration gewesen.

Auch Briand verteidigt seine Politik

Paris, 24. Nov. Außenminister Briand sprach in der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten. Nachdem er kurz die Arbeiten des Völkerbundes skizziert hatte, kennzeichnete er, wie ein offizielles Komunique befragt, die Bedingungen, unter denen sich die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich entwickelten, die im Rahmen der Verträge fortgesetzt würden. Die beiden Regierungen führten auch Besprechungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur und bemühten sich, eine Atmosphäre der Entspannung zu schaffen.

Briand soll seinen Standpunkt nachdrücklich damit begründet haben, daß der europäische Friede heute unter der Kontrolle des Völkerbundes stehe, dessen ganze Politik auf Sicherheit und Schiedsverträge aufgebaut sei. Nach seiner Auffassung könne künftig kein Land einen Angriff vorbereiten. Ein weiteres Friedensmoment sei der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Briand habe weiter hinzugefügt, daß bei den fast täglichen Besprechungen zwischen Frankreich und Deutschland stets der beiderseitige gute Wille festgestellt werden könne.

Es verlautet, daß von Seiten des französischen Generalstabes mit besonderem Nachdruck von der französischen Regierung verlangt wird, sich vor Genf in keinerlei Verhandlungen über den Termin einer frühzeitigen Räumung des Rheinlandes einzulassen, wenn durch Deutschland keine genügenden Garantien für die Sicherheit Frankreichs gegeben werden. Wie es heißt, soll sich Briand die größte Mühe geben, zu einer ausgleichenden Formel zu gelangen.

Mussolini und Deutschland

Rom, 24. Nov. Der italienische Ministerpräsident Mussolini empfing den römischen Vertreter der Telegraphen-Union zu einer längeren Unterredung, in der der Ministerpräsident bereitwillig auf die ihm vorgelegten Fragen Auskunft erteilte. Im Verlaufe der Unterredung äußerte Mussolini über außen- und wirtschaftspolitische Fragen folgendes:

Die politischen Beziehungen zu Deutschland sind durchaus freundschaftlich. Auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nehmen einen immer größeren und erfreulichen Aufschwung. Wenn man offen und loyal miteinander verhandelt, wie ich mit Ihrem hochgeschätzten Bot-

igarter Baron von Neurath oder wie ich mit England verhandle, so kann man sich fast immer verständigen. Den beiderseitigen guten Willen beweisen die laufenden Verhandlungen über einen Schiedsgerichtsvertrag und mein persönliches Entgegenkommen kann man daraus ersehen, daß in den letzten Tagen auch der Abschluß eines Ablösungsabkommens für den deutschen Besitz in Südtirol perfekt geworden ist und ich die Freigabe einer Anzahl deutscher Besitzungen verfügt habe. Auch bei Einzelfragen, wie z. B. der Frage der Handhabung der Militärkontrolle könnte man zu einer Verständigung kommen, vielleicht im Anschluß an die englische Auffassung. Mit England habe ich eine ganze Reihe offener, sehr wichtiger Fragen zu unserer beiderseitigen Zufriedenheit erledigt. Manche Verhandlungen lassen sich erweitern und auf neue Gebiete erstrecken. So interessiert uns in Italien die epochemachende Erfindung des hervorragenden deutschen Gelehrten Bergius über die Verflüchtigung der Kohle in ganz außerordentlichem Maße, da wir reiche Braunkohlenlager haben, die viel intensiver ausgenutzt werden können. Die Völker sollten sich überhaupt in ernster Arbeit kennen und gegenseitig schätzen lernen und sich nicht gegenseitig durch die Brille der Verhetzung betrachten.

Aus Baden

Badischer Landtag
Die Ministerwahl

Karlsruhe, 23. Nov. Einocanagen waren Schreiben des Ministers Dr. Kemmle, der den Posten des Unterrichtsministers zurückgab und des Abg. Maier-Heidelberg (Sos.), der sein Amt als Staatsrat niederlegte. Vor der Wahl des Unterrichtsministers wandte sich der Präsident an Dr. Kemmle mit einer Anrede, worin er ihm für seine vorzügliche Arbeit in der Unterrichtsverwaltung den wärmsten Dank von Staat und Volk übermittelte. Die drei Koalitionsparteien hatten für den Ministerposten den bisherigen Ministerdirektor im Ministerium des Innern, Otto Leers vorgeschlagen. Die Abgeordneten D. Meyer-Karlsruhe (Bürgerl. Vag.) und Dr. Matthes (D. Vp.) erklärten für ihre Fraktionen Stimmenthaltung für beide Wahlgänge. Abg. Schred (Komm.) sprach in einer Erklärung der alten wie der neuen Regierung das Mißtrauen aus. Abg. Maier (Sos.) stellte die Antwort darauf in der Debatte über die Regierungserklärung in Aussicht.

Ministerialdirektor Leers wurde jedoch unter dem Beifall der Mehrheit mit 48 Stimmen zum Minister gewählt und nahm nach Beglückwünschung durch den Präsidenten die Wahl an, indem er für das Vertrauen dankte und versicherte, in Treue zur republikanischen Verfassung mit ganzer Kraft seine Aufgabe als Regierungsmittglied und Unterrichtsminister zum Wohle des badischen Volkes zu erfüllen. Dem abtretenden Staatspräsidenten Dr. Trunt widmete der Präsident gleichfalls Worte höchster Anerkennung für seine Amtswaltung. Die alsdann vorgenommene Wahl des Staatspräsidenten fiel mit 47 Stimmen turnusgemäß auf Finanzminister Dr. Köhler (Ztr.), Stellvertreter wurde mit 46 Stimmen Innenminister Dr. Kemmle (Sos.).

Staatspräsident Dr. Köhler erwiderte, daß es sein ernstes Bestreben sein werde, diesen Erwartungen gerecht zu werden, Recht und Gerechtigkeit, besondere Fürsorge für die Armen und Schwachen wühend auch künftige Leistungen seines Schaffens sein.

Die gestrige Meldung, daß Abg. Maier (Sos.) wieder zum Staatsrat berufen wurde, ist nicht richtig. Maier legte sein Amt als Staatsrat nieder. Die Sozialdemokraten verfügen in der Regierung jetzt nur noch über einen Minister und einen Staatsrat. Das Schwergewicht der Regierung ist damit etwas zu Gunsten des Zentrums verschoben, das mit seinen drei Stimmen noch sechs und mit dem Stimmrecht des Staatspräsidenten immer über die Mehrheit verfügen kann. Das Zentrum hat, was bisher nicht allgemein bekannt war, in den vorjährigen Abmachungen mit der Sozialdemokratie durchgesetzt, daß es zwei Jahre hintereinander den Staatspräsidenten stellt. Unter diesen Umständen kam als Staatspräsident diesmal nicht der sozialdemokratische Minister, sondern der Finanzminister Dr. Köhler zur Wahl.

Der neue Kultusminister

Otto Leers ist 1875 in Heidelberg geboren, 1899 in den badischen Staatsdienst eingetreten, wurde 1902 Referendar, 1906 Amtmann. Nach vierjähriger Tätigkeit als zweiter Beamter bei den Bezirksämtern Kraichthal und Konstantz wurde Leers 1910 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen; 1913 erhielt er den Titel Regierungsrat. Der Krieg führte ihn als Hauptmann ins Feld. 1917 erfolgte seine Ernennung zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Triberg, von wo er im Juli 1919 als Vortragender Rat in das Ministerium des Innern berufen wurde. 1920 wurde Leers zum Ministerialrat im Mini-

sterium des Innern ernannt. Er hat als solcher das polizeireferat versehen. Im November 1921 wurde er Ministerialdirektor im Ministerium des Innern. Leers ist Katholik.

Anträge und Anfragen

Im Badischen Landtag sind von der Zentrumsfraktion Anfragen und Anträge eingegangen: Die Abg. Heurich und Gen. weisen in einer förmlichen Anfrage auf die weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit hin und auf die Notwendigkeit, Arbeitsbeschaffung zu beschaffen, was am besten durch Subvention des Wohnungsbaues geschehen könne. Sie fragen, was die Regierung zu tun gedenke, um die weitere Förderung des Wohnungsbaues sicherzustellen, und ob die Regierung bereit sei Mittel für den Wohnungsbau auf dem Anleihenwege zu beschaffen.

Ferner haben die Zentrumsabg. Heurich und Gen. eine förmliche Anfrage eingebracht, in der sie Auskunft verlangen über den erforderlichen monatlichen Unterhaltungsaufwand für die Erwerbslosen, den Kostenaufwand für Notstandsarbeiten und der Arbeitsvermittlung, ferner über die für die kommenden Monate in Aussicht genommene Bereitstellung von öffentlichen Notstandsarbeiten.

Von Zentrumsseite wurde weiter ein Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung und dem Reichsrat dafür einzutreten, daß für die älteren Arbeiter durch gesetzliche Vorschriften eine bessere Sicherung des Arbeitsverhältnisses bewährleistet wird.

Ein weiterer Antrag will die Befugnisse des Bürgerausschusses dahin erweitern, daß der Bürgerausschuß berechtigt ist, aus seiner Mitte hervorgehende Aenderungsanträge zu Vorlagen des Gemeinderates seiner Beschlußfassung zugrunde zu legen.

Die Sitzung vom Mittwoch

Karlsruhe, 24. Nov. Präsident Dr. Baumgartner eröffnete die Sitzung am Mittwoch mit dem Ausdruck der Teilnahme für den Abg. Weisshaut, der den Tod seiner Gattin zu beklagen hat. Unter den Eingaben befinden sich zahlreiche Anträge und förmliche Anfragen der Parteien aus dem Hause, außerdem lauten 34 Gesuche vor. Die verschiedenen Ausschüsse haben sich bereits konstituiert. Es folgt dann die Wahl der Mitglieder des Oberberaterauschusses, 50 davon hat der Landtag zu wählen. Auf Grund der Parteienvereinbarung entfallen auf das Zentrum 19, die Sozialdemokraten 11, die Bürgerl. Vag. 8, die Deutsche Volkspartei 5, die Demokraten 4 und die Kommunisten 3 Mitglieder. Die vorgeschlagenen Personen wurden durch Zuzug gewählet. Das Haus nimmt dann die Berichte des landständischen Ausschusses über die Amortisationsfrage und des Domänengrundstück ohne Beanstandung entgegen und vertagt sich auf unbestimmte Zeit.

Karlsruhe, 24. Nov. (Töblicher Unfall.) In der Linkenheimer Straße widerfuhr einem Automobil mit Anhänger von der Karlsruher Brauerei Moninger ein Unfall. Der Befahrer wollte von dem ersten Wagen auf den Anhängerwagen übersteigen, rutschte ab und kam unter den Anhängerräder. Er war sofort tot.

Karlsruhe, 24. Nov. (Ehörung.) Der Proponent des Karlsruher Liederfranzes, Direktor Prof. Köhler wurde vom Wiener Schubertbund zum Ehrenmitglied ernannt.

Höfingen bei Mosbach, 24. Nov. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der Obermonteur Maurer vom Rhein-Elektromer wurde vom elektrischen Strom getötet. Er hatte mit einigen Mitarbeitern die elektrische Kraftanlage im Maschinenhaus einmontiert und war gerade daran, dem abnehmenden Beamten die Anlage der Schalttafel zu erklären. Dabei rutschte Maurer aus und blieb mit dem Handballen an der Tafel hängen.

Mannheim, 24. Nov. (Mordversuch.) In der Pfistal hat ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling versucht, seine 17jährige Geliebte dadurch zu töten, daß er ihr mit einem kleinen Walzenrevolver einen Schuß in die Schläfe beibrachte. Bei dem Versuch, einen zweiten Schuß abzugeben und angeblich sich darauf selbst zu töten, verjagte die Waffe. Lebensgefahr besteht vorerst nicht.

Mörsen, 24. Nov. (Zu dem Ueberfall.) Die an dem Mord des Polizeidiener Feurer von Lauf beteiligte Gesellschaft wurde ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Es handelt sich durchweg um junge Leute von 18 bis 25 Jahren.

Krozingen, 24. Nov. (Von der Thermalquelle.) Mit der Neuerbohrung der Krozinger Quelle, einer vor kurzem vollendeten Arbeit, kommt das heiße Wasser durch kupferne Röhren aus 560 Meter Tiefe an die Oberfläche und wird in einer Rohrleitung dem Badehaus zugeführt. Das Bad wird im kommenden Frühjahr wesentlich erweitert werden, die Pläne für den Erweiterungsbau befinden sich in Vorbereitung. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit wird das Bad noch immer viel benutzt.

Willingen, 24. Nov. (Eröffnung der Gemäldeausstellung.) Mit einer schlichten Feier wurde am Sonntag hier im alten katholischen Pfarrhaus die Gemäldeausstellung der Schwarzwalder Malervereinigung eröffnet.

Bonnendorf, 24. Nov. (Zur Eingemeindungsfrage.) Nach einer Mitteilung des Bezirksamtes Neustadt stehen die Verhandlungen über die Eingemeindung der 12 im Bezirk Neustadt gelegenen abgeordneten Gemeinden mit benachbarten Gemeinden des früheren Amtsbezirks Bonnendorf vor ihrem Abschluß. Die abgeforderte Bemerkung Glaschütten soll in ihrem ganzen Umfang mit der Gemeinde Holzschlag vereinigt werden.

Freiburg, 24. Nov. (Besuch des Kardinals Schulte.) Kardinal Dr. Schulte, der auf seiner Rückreise von Rom bereits in Bern und in Freiburg (Schweiz) kurze Zeit weilte, ist auf der Weiterfahrt hier eingetroffen und vom Erzbischof empfangen worden.

Mühlhausen (Amt Engen), 24. Nov. (Brand.) Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand im Anwesen der Witwe Zimmermann auf dem Gut Mägdeberg abends ein Brand, der in der mit Futtermitteln gefüllten Scheuer reiche Nahrung fand. Das Gebäude fiel den Flammen zum Opfer, ebenso verbrannten circa 200 Zentner Kartoffeln und viel Heu und Futtermittel.

Geriht'saal

Unterbringung

Heidelberg, 23. Nov. Das Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Josef Kohnheimer von hier wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug in sechs Fällen zu einer einjährigen Gefängnis. Kohnheimer ist delinquent durch den Zusammenbruch des Kohnheimerischen Nahrungsmittelkonzerns kurz nach dem Krieg, wobei er und sein Bruder unter Anklage wegen betrügerischer Bankrotts gestellt worden war. Josef Kohnheimer war fernerzeit in die Niederlande geflüchtet, aber nach einiger Zeit verhaftet und ausgeliefert worden. Die Staatsanwaltschaft hat dann jedoch nach langer Knapprückung der Sache, bei der es sich um riesige Summen handelte, die Anklage fallen lassen. Jetzt ist Josef Kohnheimer, der damals als ein ungewöhnlich reicher Mann gelten konnte, längst gänzlich unbemittelt und in dieser Lage hatte er zur Erlangung von Geldbeträgen die ersten wählbaren Verbrechen begangen.

Berona

Seidelberg, 23. Nov. Wegen Betrugs im Rückfall wurde der 27jährige Kaufmann Korfmann zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Korfmann veranlaßte einen trübseligen Kaufmann einen Filmprojektorapparat zu kaufen, um ein Wanderkino zu betreiben. Er wollte dabei als Deputat mitwirken und verbrachte einen Monatsgewinn von 1000 M. Do aus dem ganzen Geschäft für den blinden Kaufmann nichts herauskam, erfolgte Anzeige.

Aus Stadt und Land.

B. Durlach, 24. Nov. (Aus der Stadtratsitzung.) Der vor der Bienenstraße nach der alten Karlsruher Straße ziehende Feldweg wird aufgehoben. — Wegen Verlangung des Pfingstabschlages anlässlich der Pfingstverlegung wird den in Frage kommenden Mültern eine Entschädigung gewährt. — Der zu erlassenden befristeten Vorrichtung wegen Ueberwachungs des Flächenbierhandels und der Mineralwasserfabrikation wird zugestimmt. — Dem Straßenbahninspektor, der f. Zt. den befristeten Einbrecher Zite festnahm, wird eine Belohnung zuerkannt. — Der Ankauf eines Fackelns wird genehmigt. — Die vom Bezirksamt gewünschte Rückübernahme eines Polizeibeamten wird abgelehnt.

„Sibirien.“ Für den neuen For-Film „Sibirien“, der in einer wichtigen und packenden Romanhandlung die Gewalt herrschaft der ehemaligen russischen Mächthaber schildert, wurden von der For-Film-Corporation zwei interessante Persönlichkeiten des zaristischen Rußlands verpflichtet. Daniel Maharenko, ein ehemaliger Kapitän der zaristischen Leibgarde, wurde für die Rolle eines russischen Gouverneurs verpflichtet und hat den Regisseur Victor Scherzinger bei allen militärischen Bildern beraten. Vadim Ulanoff, einer der bekanntesten russischen Schauspieler, wurde für das Ensemble engagiert. Die Schaulichkeiten, die sich der Herstellung dieses rein russischen Stoffes in Amerika entgegenstellten haben, sind durch diese beiden sachkundigen Berater beseitigt worden. Der Film läuft ab heute in den Excelsior-Lichtspielen.

JLSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchardt

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
In der Nähe unseres Städtchens hatte man ein Hügelgrab entdeckt. Der Staat schickte mehrere Sachverständige, darunter auch den Professor und Archäologen Römer aus Berlin zur Feststellung und Begutachtung dorthin. Professor Römer erlitt bei den Ausgrabungsarbeiten einen Unfall. Man transportierte ihn zunächst in unser Haus, und da mein Mann glaubte, daß er im Gathhaus nicht die genügende Pflege haben würde, bot er ihm an, bei uns seine Heilung abzuwarten. Er nahm es mit Dank an und blieb mehrere Wochen in unserem Hause. Natürlich lernte er dabei unsere Jutta kennen. Wir wunderten uns, daß er, obgleich sein Fuß längst geheilt war, immer noch keine Anstalten machte, abzureisen, bis er plötzlich mit seiner Werbung hervortrat. Wir waren überrascht, denn da der Professor beinahe fünfundsiebzig Jahre älter als Jutta war, hatten wir nie an solche Möglichkeit gedacht. Jutta aber, die bisher so kühlte, liebte ihn und wir gaben darum gern unsere Einwilligung; hatten wir doch den Mann genugsam kennen und schätzen gelernt in diesen Wochen. Wir haben unsere Einwilligung nie bereut. Seine Eltern, Sie, lebten, wie du weißt, in der glücklichsten Ehe und wir alten Leute freuten uns an diesem Glück. Doch das Glück ist wandelbar. — Erst verlor ich meinen Gatten, dann du deinen Vater. — — — Wir dürfen jedoch nicht undankbar sein, Gott gab uns neue Freuden, neues Glück. Dazu gehört auch deine Verlobung mit Feing. Jse, mein Liebling, lache mir, daß du glücklich bist und ich bin es mit dir.“

Jse, die mit ungeteilter Aufmerksamkeit der Erzählung der Alten gelauscht hatte, sah jetzt auf und lächelte ihr zu: „Gewiß, Großmütterchen, gewiß bin ich glücklich, soweit dies nach dem Verlust meines Vaters möglich ist. Nur, weißt du?“ — sie stockte und wurde rot — „manchmal lehne ich mich nach etwas ganz Unbestimmtem, Fernliegendem, nach etwas,

was ich noch nicht besitze, was mir fehlt; aber ich weiß nicht, was es ist, ich grübele auch nicht darüber nach. Solche Grübeleien sind zeitraubend, wehlich und meiner nicht würdig. Ich bekämpfe sie darum, wenn sie auftauchen und dennoch lehnen sie immer wieder.“

Die Alte lächelte: „Mädchenphantasien und Träume! Kind, wenn du sie mit deiner starken Natur auch bezwingen willst, sie werden dich nicht lassen. Du bist eben ein Weib trotz aller Kraft und Willensstärke, und noch niemand ist dir erfolgreich wider die Natur. Ans Frauen liegt die Schwärze im Blut, und ich meine, sie tritt erst mit dem Grab.“

Ein leuchtender Blick Jises streifte der Matrone ruhiggütiges Gesicht, aber sie lenkte jetzt ab.

„Ich danke dir für deine Erzählung, Großmütterchen, sie hat mich tief ergriffen, trotzdem ich sie dem Inhalt nach schon kannte. Sage mir noch das eine: hat mein Vater nie nach meiner Mutter Zukunft gefragt?“

„Doch, mein Kind, deiner Mutter zutiebe lehte er die Nachforschungen jahrelang fort, aber mit demselben Ergebnis. Wir hatten eben zu wenig Ausweise; die Initiafen in der Wäsche und im Trauring belegen gar nichts, ebenso wenig das Verzierungsgewand. Und hatte ich damals, wo es doch anzunehmen war, daß man die Fremde vermisse würde, niemand gemeldet, um soviel weniger zwanzig Jahre nach ihrem Tode. Wir haben uns nun einmal mit der Tatsache abgefunden, auf dieser Welt nichts mehr zu erfahren. Vielleicht droben einmal.“

„Gottlob, daß meine Mutter so reichen Erfolg in deiner Liebe fand, Großmütterchen. Das lieh sie wohl den Mangel einer eigenen Mutter verschmerzen. Und wenn auch ihre Abkunft in Dunkel gehüllt ist, so weiß ich wenigstens, daß sie mit Ehre zur Welt gekommen ist. Die gelegentlichen, verdeckten Anspielungen der Tanten lassen sie darum auch so kalt. Doch nun will ich wieder in mein Zimmer gehen. Du wirst vor Tisch noch ein wenig ruhen wollen und ich will sehen, ob die Mutter schon zurückgekehrt ist. Auf Wiedersehen und nochmals vielen Dank!“

Jse ging, nachdem sie die Großmutter verlassen hatte, durch mehrere Zimmer, um zu sehen, ob die Mutter schon daheim wäre. Da sie sie nirgends fand, glaubte sie schon,

daß sie noch nicht zurückgekehrt wäre; aber es trieb sie, erst noch einmal im Schlafzimmer nachzusehen, trotzdem sie wußte, daß sich die Mutter um diese Zeit nicht dort aufzuhalten pflegte. Sie öffnete die Tür und steckte den Kopf durch die Spalte. Ein seltsamer Anblick bot sich ihr. Am Fußende ihres Bettes, den Kopf auf die Lehne gelegt, sah Frau Römer. Mit einem Schritt war Jse an ihrer Seite.

„Gehzmitreden, was fehlt dir? Warum weinst du?“ fragte sie erschrocken und besorgt.

Frau Römer hob ihr tränennasses Gesicht zu der Tochter auf und sagte nach deren Hand.

„Gut, daß du kommst, mein Kind; dein Anblick beruhigt mich wieder.“

„Was ist dir denn begegnet, das dich so erregen und aus der Fassung bringen konnte, Mütterchen?“

„Sehr viel, Jse; komm, lege dich zu mir, ich will dir alles erzählen, wie es gekommen ist.“

Jse lehnte sich zu der Mutter auf den Bettrand und streichelte beruhigend über deren Hand.

„Ich kam vor ungefähr einer halben Stunde aus der Stadt zurück“, fing Frau Professor Römer zu erzählen an. „Gerade als ich die Haustür aufschließen wollte, hörte ich hinter mir Schritte und wandte mich um. Dein Onkel Römer war es. Er bot mich um eine Unterredung, da er Wichtiges mit mir zu besprechen habe. Ich konnte ihn nicht gut abweisen, und obgleich mir eine innere Unruhe und Angst das Gegenteil sagte, nahm ich doch an, daß es sich um geschäftliche Dinge handeln könnte und führte ihn in mein Empfangszimmer. — Und nun — Jse — ihre Stimme bebte — nun geschah das, was ich gefürchtet hatte.“

„Was geschah?“ fragte Jse beunruhigt dazwischen.

„Er hat mich — um meine Hand.“

„Ah!“ sagte Jse überrascht und legte Sekundenlang die Hand auf die Stirn. „Also das war es?“ Dann schlang sie plötzlich beide Arme um der Mutter Hals und beugte sich zu ihr herab:

„Und was hat meine schöne Mutter darauf erwidert?“ fragte sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, treue Mutter
Frau Hermine Stern
 geb. Lump
 Rechnungsrats-Witwe
 ist heute mittag heimgegangen.
 Durlach, den 24. November 1926.
 Moltkestraße 24, I.
 In tiefer Trauer:
Hermine Stern
Rudolf Stern, Ingenieur
 Die Beerdigung findet statt am Freitag den
 26. November nachmittags 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unseren lieben guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Bayer

im 69. Lebensjahre nach kurzer Krankheit zu sich zu rufen.
 Durlach, den 25. November 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. November 2 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus, Trauerhaus Schillerstraße 4.

Kirchl. liberale Vereinigung Baden Ortsgruppe Durlach.

Einladung.

Nächsten Sonntag, den 28. Nov. d. Js. nachmittags 3 Uhr findet im Saale zur „Alten Residenz“ die

Gründungsfeier

unserer Vereinigung statt, zu welcher alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen herzlich eingeladen werden. Wegen der Wichtigkeit der Tagung ist zahlreiche Teilnahme dringend erwünscht. Freunde unserer Sache sind willkommen.
 F. U.: Duffing, Warrer a. D.

Bad. Leib-Grenadier-Berein Durlach.

Liebe Kameraden!

Unsere Regiments-Geschichte ist jetzt druckfertig und kann bei genügender Bestellung zu einem Vorzugspreis von 15 RM geliefert werden. Bestellungen müssen bis zum 29. ds. Mts. im Konfektionshaus Aug. Schindel, Hauptstr. gemacht werden. Für nicht vorausbestellte Stücke erhöht sich der Preis um 3 RM. Im Buchhandel kostet das Werk 22 RM. Auf dem Weihnachtstisch jedes ehem. Leibgrenadiers darf seine Regiments-Geschichte nicht fehlen.

Der Vorstand.

Morgen Freitag:

Schlachttag.

Bohlinger z. Weinberg.

Goldene Gerste.

Morgen Freitag:

Schlachtfest.

— Prima Hausmacher. —

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

empfehl

Karl Knecht

Metzgerei Kelterstraße 10.

Otto Zachmann

Durlach — Schillerstraße 4a

Blidereinrahmen

Jeden Freitag:

Gehackte Leber

empfehl

Heinrich Grieb, Metzgermeister.

Blondab Haar

pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON
 Glaspackung 25 Fl. für 2-3 Wuschungen.
 Ueberall erhältlich.



Robuste Gesundheit.

ehmen Sie jeden Morgen russchen-Salz, es reinigt das Blut, hält Leber, Nieren und Magen in guter Ordnung, sorgt für ein Funktionieren des Stoffwechsels. Es erfrischt das ganze System. Mark 5. — pro Glas

O. Weil, Löwen-Apotheke Durlach.

Heute wird geschlachtet
Noter Löwen.

Hasen

von großer Treibjagd ganz und zerlegt empfehl

E. Sijcher

Heinrich Telefon 55.

Bestellungen auf Weihnachtshasen nehme ich gerne entgegen und werden solche prompt ausgeführt.

Schlafzimmer.

Wegen Renovierung meines Lagerraumes verkaufe ich ein Schlafzimmer mit 2 in brt. Kommodenschrank in prima Ausführung zu M. 650 — mit 180 m brt. Schrank, Doppelstühle M. 620 u. M. 500 Schreineri D. Kiefer, Orangerie 1.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen Bäderstr. 3, Laden.

Zucht- u. Legehühner

beste Legetrasen, liefert best n. billigst. (Preisliste gratis). E. Dellmuth, Unterschloß, Bad.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. November 1926, vormittags 9 Uhr werde ich in Durlach, Herrenstraße 21 im Hofe gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1000 Flaschen Wein 1921er Reihofener Staßbühl, 700 Flaschen Wein 1922er Dürkheimer Seidfeld, 1 Schreibmaschine, 2 Bücherchränke, 1 Doppelstuhls, 3 Schreibtische, 1 Herrenzimmer, 1 Kaffeebrannt, 1 Bede-sofa, Delgemäde, 1 Billard fast neu, 1 Küchenbrannt, 1 kompl. Bett, 1 Schrank, 1 Nachtsch, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Grubeherd, 1 Gasbadeofen Gailand, Weinflaschen, Gartenmöbel, Gartentische, Tische, Stühle, Kanntelefon, elektrische Geräte, Gerüstholz, Brennholz, Fenster, Balken, Drahtgeflecht, Wellblech und Verchiebenes. Außerdem: 1 Mannesmann-Malag 5 to Lastwagen, 1 Camer-Warban 2 to Lastwagen, 1 Opel 5 to Lastwagen. Ferner dazu angeschlossen: 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kertilo, 1 Kleiderbrannt, 1 Schrankgrammophon, 1 Korbmöbelgarnitur. Die Versteigerung findet bestimmt statt. Durlach, den 25. November 1926. S 111, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 26. November 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Herrenzimmer, bestehend aus Schreibtisch mit Stahl u. Bücherbrannt, 1 Spiegelbrannt neu. Durlach, den 25. November 1926. Derzog, Gerichtsvollzieher.



Die gute alte Henko

zum Einweichen!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko-Bleich-Soda ein. Sie haben ein viel leichteres Waschen, wenn Sie richtig einweichen. Henko lockert Schmutz und Flecke und erleichtert das Waschen ausserordentlich. (Bergestellt in den bekannten Persilwerken)

Geschäftsempfehlung.

Bringe meiner werten Kundschaft meine Maß- u. Reparaturwerkstätte in empfehlende Erinnerung. Anfertigung von sämtlichen orthopädischen und Sportstiefeln.

Preisabschlag! Preisabschlag!

Franz Wehert,

Schuhmachermeister, Adlerstr. 16, Inhaber der goldenen Medaille des Bad. Schuhm.-Verbandes Heidelberg.

Goldener Adler, D.-Aue.

Morgen Freitag



Schlachtfest,

wozu höflichst einladet

Hermann Klenert, Metzger u. Wirt.

Rudolf Wieser

KARLSRUHE I. BADEN

Kaiserstraße 153

Bekannt für erprobte Qualitäten in besten u. modernsten Ausführungen

Handarbeiten für Weihnachten
 finden Sie billigst in grösster Auswahl

in meinem

Totalausverkauf

Kissen, Decken, Stores, Teppiche, Kelim, Smyrna fertig u. angefangen

Anleitungen für Kelim- u. Smyrna-Arbeiten werden gerne erteilt!



Für Glas & Porzellan

bewährt sich die Reinigung durch leichtes Abreiben mit VIM auf recht nassem Lappen. VIM kratzt und schmiert nicht. VIM putzt auch Türen, Herd, Geschirr und Bestecke.



Verbesserte Packung 30 Pfg. Kein Verstopfen des Blechsireuers

Pferdeschlächterei Th. Gramlich

Amalienstraße 33, Tel. 119 empfehl

prima Pferdefleisch sowie erstklassige Wurstwaren u. Rauchfleisch jeden Freitag frische Leber.

Perfekte Schneiderin

empfehl sich in und außer dem Saale. Zu erfragen im Verlag ds. Bl.

Verloren

vom Franz bis zum Protobill wurde gestern 1 Geldbeutel m. Inhalt. Es wird gebeten denselben gegen Belohnung Rückfr. 6 abzugeben

Schweinfleisch

wird ausgehauen Samstag von 8 Uhr ab, auch wird Wurst abgegeben Gerberstraße 3.

la Malaga

fl. m. Gl. Nr. 1.60 empfehl

Drogerie Schaefer.

Nachhilfestunden

für Schüler der unteren Klassen des Gymnasiums werden billig erteilt. Schriftliche Angebote unter Nr. 499 an den Verlag.

Herren-Anzug

mittl. Fig., da zu klein, billig zu verkaufen. Auerstr. 23 III. r.

Neu hergerichtete 3 Zimmerwohnung

an Wohnraumberechtigten gegen Umzugsübernahme sofort zu vergeben. Offerten unter Nr. 500 an den Verlag

Speisekartoffel

Preßtroh

Weizenkleie

Weizen-

Futtermehl

empfehl fortwährend

Karl Zoller

Mittelstr. 10 Tel. 82.

Bereits neuen Grammophon

(Schrankapparat) billig zu verkaufen Grünlingen, Bahnhofstraße 6.

Pfannkuch

Eingetroffen frische

Kabliau

Kopflös im ganzen Stück

Stk. 28

im Anschnitt

Stk. 30

Schell-

fische

Stk. 32

Täglich frische

Süß-

büchlinge

frische

Sprossen

Stk. 65

Holländ.

Rauch-

heringe

3 Stk. 30

Pfannkuch

Zur raschmöglichen Verfügung von

Paßbildern

empfehl sich Hermann Traub, Durlach

Zahnstr. 7, Tel. 441.

Amateurarbeiten werden fachmännisch gefertigt

Ein Webers Patent-Bochfen

wegen Platzmangel billig zu verkaufen bei W. Greder, Schreinermeister, Wolfart weier.

Sinderstuhl

zu verkaufen Pflanzstr. 31, 3. St. l.